© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Band XXXV. No. 13. Jahrgang IX.

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesammtgebiet der Botanik des In- und Auslandes.

Herausgegeben

unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

Dr. Oscar Uhlworm und **Dr. G. F. Kohl**

in Cassel. in Marburg.

Zugleich Organ

des

Botanischen Vereins in München, der Botaniska Sällskapet i Stockholm, der Gesellschaft für Botanik zu Hamburg, der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau, der Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, des Botanischen Vereins in Lund und der Societas pro Fauna et Flora Fennica in Helsingfors.

No. 39. | **Abonnement für den Jahrgang [52 Nrn.] mit 28 M.** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. | 1888.

Referate.

Cohn, Ferdinand, Kryptogamen-Flora von Schlesien. Bd. III. Pilze, bearbeitet von **J. Schroeter.** Lieferung 3 u. 4. Breslau 1887/88.

Die dritte Lieferung schliesst zunächst mit den Gattungen Achlya und Aphanomyces die Saprolegniaceen ab. Die X. Ordnung, Protomycetes, umfasst nur 1 Familie, die Protomycetacei mit den Gattungen Protomyces und Endogone. Die XI. Ordnung, Ustilaginei, gliedert sich in die Ustilaginaceen und Tilletiaceen (Unterfamilien: Tilletiei und Thecaphorei). Gemäss den Arbeiten Woronin's werden Sorosporium Junci und bullatum in der Gattung Tolyposporium vereinigt und zu den Ustilaginaceen gestellt, ferner wird nach de Bary auf Ustilago Hydropiperis (Schum.) die Gattung Sphacelotheca gegründet. Die früher als Perisporium Alismatis Fr., Physoderma Sagittariae Fckl., Protomyces Martinnoffianus Thümen, P. Limosellae Kunze, P. punctiformis Niessl beschriebenen Species stellt S. sämmtlich der Cornu'schen Gattung Doassansia unter. Neu ist die Species Ustilago major, welche in den Staubbeuteln der Silene Otites eine schwarz-violette Sporenmasse bildet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während die Petalen verkümmern. Die Sporen sind kugelig oder länglich elliptisch (7—13 μ lang, 7—9 μ breit), mit einem violetten Epispor versehen, auf dem sich 1 μ hohe Leisten befinden, die sich zu 1 μ weiten Maschen verbinden. Als zweifelhafte Ustilagineen finden sich anhangsweise noch Graphiola Phönicis Poiteau, Entorrhiza cypericola Weber, Paipalopsis Irmischiae J. Kühn und Tuberculina persicina Ditmar beschrieben. Die XII. Ordnung umfasst die Uredineae, von denen 5 Gruppen: Pucciniei, Phragmidiei, Endophyllei, Gymnosporangiei und Melampsorei unterschieden werden. Unter den Species der Gattung Uromyces finden sich zwei neue Arten:

U. alpinus, auf der Blattunterseite von Rumex alpinus. Die Uredosporen erscheinen in kreisrunden, zimmetbraunen, staubigen Häufchen; sie sind kugelig, elliptisch oder eiförmig, 20—26 μ lang, 18—22 μ breit; ihre sehr hell-ocherfarbene Membran wird dicht mit zugespitzten Stacheln besetzt. — Die Teleutosporen stehen in festen, krustenförmigen, etwa 1 mm breiten, hellrothbraunen, von der Oberhaut bedeckten Rasen dicht bei einander, sind von Gestalt elliptisch, ei- oder keulenförmig, oft gekrümmt, 28—35 μ lang, 11—15 μ breit; ihre ganz hellbräunliche, fast farblose Membran verdickt sich am Scheitel zu einer etwa 5 μ hohen Spitze, ihr Inhalt ist hellorangeroth.

U. minor, auf Trifolium montanum. Die Aecidien stehen in rundlichen oder länglichen, oft 1 cm langen Flecken in mehreren Reihen dicht neben einander; die flachen Pseudoperidien haben einen weissen, zerschlitzten Saum und schliessen Sporen mit orangerothem Inhalte ein. Die 16—20 μ langen und 15—17 μ breiten, lebhaft kastanienbraunen, dickhäutigen, glatten Teleutosporen, welche sich am Scheitel in ein flaches Spitzchen verjüngen und auf einem zarten, leicht abreissbaren Stiele sitzen, bilden schwarzbraune, rundliche oder längliche, staubige Häutchen.

Ebenso finden sich 2 neue Species unter Puccinia, beide zu Auteupuccinia gehörig: P. Cirsii lanceolati, auf Cirsium lanceolatum. Aecidien in kleinen Gruppen beisammen. Pseudoperidien sehr locker gefügt, weit becherförmig. Sporen elliptisch, mit farbloser, feinwarziger Membran und hellorangerothem Inhalt. — Uredo in rundlichen, kastanienbraunen Häufchen. Sporen kugelig, elliptisch oder eiförmig, 24—30 μ lang, 20—25 μ breit; Membran kastanienbraun, fein stachelig, an den Seiten mit 3, bei Befeuchten stark aufquellenden Keimporen. — Teleutosporen in den Uredo-Häufchen auftretend, oder alleinstehend in schwarzbraunen Häufchen, elliptisch, nach unten abgerundet oder etwas verschmälert, in der Mitte wenig oder gar nicht eingeschnürt, 33—42 μ lang, 22—26 μ breit; Membran dunkelkastanienbraun, glatt, am Scheitel etwas verdickt, und oft in eine flache, kappenförmige Spitze verschmälert. P. Crepidis, auf Crepis-Arten. Spermogonien von einander entfernt, über die Blattfläche zerstreut, zwischen den Aecidien. — Aecidien entfernt stehend, gleichmässig über die ganze Blattunterseite und meist über sämmtliche Blätter der Nährpflanze verbreitet; Pseudoperidien flach, mit weissem, ziemlich glattem Rande; Sporen 15—17 μ breit, mit orangefarbenem Inhalte. — Uredo in zimmtbraunen, rundlichen Häufchen. Sporen kugelig, elliptisch oder eiförmig, 20—25 μ lang, 16—20 μ breit, mit hellbrauner, feinstacheliger Membran. — Teleutosporen in kleinen, lange von der Oberhaut bedeckten Häufchen, elliptisch oder eiförmig, an beiden Enden abgerundet, in der Mitte wenig oder gar nicht eingeschnürt, 20—30 μ lang, 17—22 μ breit, mit kastanienbrauner, sehr fein und undeutlich punktirter Membran und sehr zartem, farblosem Stiel.

Zu der Anmerkung 1. p. 338 sei erwähnt, dass Caradoni die Puccinia Sorghi Schweinitz nur als ruggine del grano turco bezeichnet. Die Fuckel'sche Gattung Trachyspora mit der einzigen Species Tr. Alchemillae ist beibehalten worden, trotzdem sie sich kaum von Uromyces unterscheiden lässt, weil angenommen wird, dass die noch nicht sicher nachgewiesenen Spermogonien und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aecidien den für die Gruppe der Phragmidien charakteristischen Bau haben. Die von anderen zu Melampsora gezogenen Gattungen Melampsorella und Calyptospora (Melampsorella Cerastii und Calyptospora Goeppertiana) werden festgehalten. Unter dem Genus Coleosporium wird als n. sp., freilich mit dem Vermerk „weiter zu beobachten!" C. Cerinthes aufgestellt, und folgendermaassen charakterisirt: Uredo in kleinen, rundlichen, gelbroten, bald abblassenden Häufchen. Sporen kugelig, elliptisch oder eiförmig, 20—24 μ lang, 18—20 μ breit; Membran farblos, dicht mit groben, ablöslichen Körnern besetzt. Teleutosporen in flachen, gelbroten Lagern. Auf Cerinthe minor.

Im Anhange werden noch 1. Uredo-Formen, deren Teleutosporen noch unbekannt, 2. Caeoma-Formen, die möglicherweise als Aecidien zu Melampsora-Arten gehören und 3. Aecidien-Formen, von denen Teleutosporen noch nicht bekannt sind, aufgezählt. Darunter finden sich zum ersten Male beschrieben: Aecidium Isopyri, Homogynes, Senecionis crispati und Serratulae.

An die Uredinei schliessen sich als XIII. Ordnung die Auriculariei, welche zwei neue Gattungen aufweisen: Stypinella, durch Fruchtkörper ausgezeichnet, welche von einem wergartigen, lockeren, weitverbreiteten, aus locker verflochtenen, festen Hyphen bestehendem Gewebe gebildet werden, und Platygloea, welche durch Fruchtkörper charakterisirt ist, die ein gleichmässig ausgebreitetes, wachsartiges Lager bilden. Die Stypinella wird auf Hypochnus purpureus Tul., den von Persoon zuerst als Thelephora anthochroa beschriebenen Pilz, begründet, der hier also die Bezeichnung St. purpurea erhält, während die Platygloea auf Agyrium nigricans a. minus basirt, die als Pl. nigricans auftritt und welcher noch als neu die Species P. fimicola auf Kaninchenmist und P. effusa auf alten Baumstümpfen sich zugesellen. Von Pl. nigricans weichen die beiden letztern besonders durch die Farbe der Fruchtkörper ab. Während die von P. nigricans erst schmutzig weiss aussehen und beim Eintrocknen schwärzlich werden, sind die von fimicola hellfleischfarben oder hellviolett und die von effusa bläulich oder gelblich weiss.

Die 4. Lieferung schliesst zunächst die Ordnung der Auricularieen, die einzige Familie der Auriculariaceen enthaltend, ab. Neu ist die Gattung Pilacrella, die sich dadurch charakterisirt, dass der kleine Fruchtkörper oben in einer flachen oder schwach gewölbten Scheibe ausgebreitet ist und die Fruchtschicht von keulenförmigen Basidien gebildet wird, die durch Querscheidewände in 4 über einanderstehende Abtheilungen zerfallen, aus deren jeder eine einfache, farblose, an kurzem Sterigma sitzende Spore sprosst. Die einzige Species P. Solani wurde vom Verf. an faulenden Kartoffeln entdeckt.

Es folgt nun die XIV. Ordnung Basidiomycetes: Pilze mit reichlich entwickelten Hyphen, welche sich einfach verzweigen, durch Querscheidewände theilen und zu grösseren Fruchtkörpern verflechten. An den Enden ihrer letzten Verzweigung gliedern sich die sporenzeugenden Zellen, die Basidien, ab, welche meist zu einem Hymenium zusammengestellt sind. Die Basidien theilen sich entweder vor der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sporenbildung durch Längsscheidewände in neben einander stehende Theilbasidien oder bleiben ungetheilt. Im ersten Falle sprosst aus jeder Abtheilung ein pfriemenartiges Sterigma, an dessen Ende die Spore abgeschnürt wird, im anderen Falle dagegen 2, 4, seltener 6, 8. Neben den Basidiensporen finden sich an vielen Formen Conidien. Die erste Unterordnung: Tremellinei wird durch kugelige oder elliptische, vor der Sporenbildung durch zweimalige senkrechte Theilung in vier auf gleicher Höhe stehende Zellen, Theilbasidien, zerfallende Basidien gekennzeichnet. Zu der einzigen Familie: Tremellacei zählen die Gattungen Sebacina, Exidia, Ulocolla, Craterocolla, Tremella, Tremellodon. Davon wurde Craterocolla mit seinen in Fruchtkörpern auftretenden, die Gattung charakterisirenden Conidien erst neuerdings von Brefeld als selbständiges Genus aufgestellt. Als Species ist neu: Exidia neglecta. Fruchtkörner aus der Rinde hervorbrechend, anfangs rundlich, 5—8 mm breit, später zu 1—2 cm langen Lagern zusammenfliessend, schmutzig gelbbraun, trocken schwarzbraun, an der Oberfläche mit faltigen Windungen. Primäre Basidien 11—13 μ lang, 9—10 μ breit. Sporen cylindrisch, mit abgerundeten Enden, gekrümmt, 10—12 μ lang, 4—5 μ breit, farblos.

Mit einem Fragezeichen stellt Verf. noch die auf Corticium incarnatum Fr. (pinicola) gegründete neue Gattung Tulasnella zu den Tremellineen. Hier bilden sich ebenfalls auf kugeligen, aber ungetheilt bleibenden Basidien eiförmige, dicke Sterigma, welche grossen Sporen bez. den Theilbasidien der Tremellineen gleichen, sich verlängern und dann an den zugespitzten Enden Sporen tragen.

Tulasnella lilacina n. sp. Fruchtkörper flach ausgebreitet, in Form schmaler, aderiger Stränge oder weitreichender dünner Ueberzüge, frisch fast wachsartig, trocken papierdünn, hellviolett. Basidien und Sporen in derselben Art gebildet wie bei dem von Tulasne beschriebenen Corticium incarnatum. Auf Aesten und alten Balken, Stämmchen von Sarothamnus. October, Mai.

Die zweite Unterordnung: Dacryomycetes charakterisiren die langkeulenförmigen Basidien, welche vor der Sporenbildung in zwei gabelige, lange und ihnen an Dicke gleichkommende Aeste auswachsen, an deren pfriemlich zulaufenden Enden die Sporen entstehen. Conidienbildung ist hier ebenfalls allgemein. Die einzige Familie: Dacryomycetini umfasst die Gattungen: Dacryomyces, Guepinia, Calocera, Dacryomitra. Als fraglich wird im Anhang noch Ditiola Fr. mit der Species D. radicata Fr. hierher gezogen.

Die dritte Unterordnung: Hymenomycetes, gekennzeichnet durch die an den Enden der Hyphenzweige gebildeten einzelligen, keulenförmig-cylindrischen Basidien, welche vor der Sporenbildung am Scheitel in meist 4 (seltener 2 oder 6—8) feine, pfriemliche, auf gleicher Höhe entspringende Spitzchen auslaufen, an deren Enden die Sporen gebildet werden, gliedert sich in die Familien der Exobasidiacei, Hypochnacei, Thelephoracei, Clavariacei, Hydnacei, Polyporacei, Cantharellacei und Agaricacei. Die Exobasidiaceen umfassen die Genera Exobasidium und Microstoma; die Hypochnaceen die Gattungen Hypochnus, Tomentella und Hypochnella. Neu sind Hypochnus bisporus. Sehr zarte, spinnwebige oder dünn schimmel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

artige, reinweisse Ueberzüge bildend. Hyphen sehr locker verflochten. Haupthyphen etwa 4—5 μ dick, mit Schnallenbildung an den Scheidewänden, Membran farblos, glatt. Fruchttragende Aeste sehr locker stehend, Verzweigungen wiederholt kreuzförmig, am Ende in wenige Basidien auslaufend, die zu einem sehr lockeren, glatten Hymenium ohne Endborsten zusammengestellt sind. Basidien keulenförmig, etwa 5 μ breit, am Scheitel mit zwei zangenförmigen Sterigmen. Sporen elliptisch oder eiförmig, etwa 5 μ lang, 3—3,5 μ breit. Auf abgefallenen Blättern und Zweigen in Wäldern.

H. mucidus. Sehr zarte, schimmelartige, reinweisse Ueberzüge bildend, trocken hellgelblichweiss, rissig, krümelig. Basidien keulenförmig, 5—6 μ breit, mit 4 Sterigmen. Borsten nicht vorhanden. Sporen elliptisch, 6—6,5 μ lang, 3,5 μ breit. Membran farblos, glatt. Inhalt farblos, gleichmässig. Zwischen faulenden Nadeln (Wedeln?) von Pteris aquilina.

H. fusisporus. Sehr zart, schimmelartig, krümelig-flockig, reinweiss, mehr oder weniger weit verbreitet. Hyphen glattrandig, farblos, mit wenigen Schnallenzellen. Fruchtbildende Aeste reich verzweigt, ohne Endborsten Basidien 11—12 μ breit, mit vier starken, pfriemlichen Sterigmen. Sporen 11—15 (einzelne bis 17) μ lang, 7—10 μ breit, an beiden Enden stark verschmälert, fast citronenförmig, innen abgeflacht; Membran farblos, glatt. Inhalt gleichmässig. Holz und Rinden, Moos und dergleichen überziehend.

H. muscorum. Schimmelartig, weisslich, zwischen Moosen hinkriechend und Stengel und Aeste derselben überziehend. Haupthyphen 3—4 μ breit, mit reichlicher Schnallenbildung an den Querscheidewänden, farblos oder hellgelblich. Fruchtäste büschelig verzweigt, am Ende in eine lange Borste auslaufend. Basidien keulenförmig, 4—5 μ breit, mit 4 kurzen, geraden Sterigmen. Sporen kugelig oder kurz elliptisch, 2—3 μ breit; Membran farblos, glatt. Endborsten lang, reich warzig, mit stumpfen Enden, mit 1 oder 2 Querwänden mit Schnallenbildung. Zwischen Moos in Wäldern.

H. setosus. Sehr zarte, hell ocherfarbene, spinnwebartig-häutige Ueberzüge bildend. Hymenium mit langen, farblosen Borsten besetzt. Hyphen 2—3 μ breit, farblos. Sporen elliptisch, 4—5 μ lang, 2,5 μ breit; Membran glatt, farblos; Inhalt farblos, mit einem grossen Oeltropfen. Borsten etwa 55 μ lang, 3—4 μ dick, an den Enden stumpf. Zwischen faulenden Wedeln von Athyrium alpestre.

H. subtilis. Fruchtkörper sehr zart, grau, im Umfange weiss-flockig. Hyphen ziemlich dicht verwebt. Hymenium mit langen, farblosen Borsten besetzt. Sporen länglich-elliptisch, 9—11 μ lang, 4,5—5 breit; Membran farblos, glatt. Borsten bis 100 μ lang, 12—14 μ breit, dünnwandig, zugespitzt. Auf faulendem Holze.

H. sordidus. Dünne, fast fleischige, mehr oder weniger weit verbreitete, Ueberzüge von schmutzig graugelber Farbe bildend, auf der Oberfläche wellig, höckerig. Hyphen etwa 6 μ dick, ohne deutliche Schnallenbildung, farblos. Basidien büschelig gestellt, locker stehend, bis 6 μ breit, mit vier geraden Sterigmen, von zerstreuten, glattwandigen, stumpfen Borsten überragt. Sporen fast kugelig, 4—4,5 μ breit; Membran undeutlich punktirt. An abgefallenen Zweigen.

H. coronatus. Zarte, schimmelartige, oft sehr weit verbreitete, reinweisse Ueberzüge bildend. Hyphen glattwandig, farblos. Basidien keulenförmig, mit 6 kreisförmig um den Scheitel gestellten, pfriemlichen, gebogenen Sterigmen. Sporen kurz elliptisch oder eiförmig, 3—4 μ breit. Membran farblos, glatt. An altem Kiefernholz.

Tomentella (Hypochnus in Karsten'scher Begrenzung) brunnea. Zarthäutig, weit ausgebreitet, frisch gelbbraun mit flockig-warziger Mitte, am Rande mit gelben, strahligen Hyphen. Mittlere Hyphen farblos, ungleich dick, doch ohne deutliche Schnallenbildung. Basidien cylindrisch-keulenförmig, 6—7 μ breit, mit 4 pfriemlichen, gebogenen Sterigmen. Sporen elliptisch-eiförmig, nach oben etwas verschmälert, 9—12 μ lang, 6—7 μ breit; Membran lebhaft gelbbraun, glatt. Auf Kiefernrinde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Thelephoraceen umfassen die Gattungen Corticium, Stereum, Cyphella, Solenia, Craterellus, Aleurodiscus, Coniophora, Thelephora.

Neu ist: Cyphella straminea. Fruchtkörper häutig, gesellig, trocken kreiselförmig, sehr kurz gestielt, feucht habkugelig, 0,5—07 mm breit, aussen mit kurzen, strohgelben Haaren besetzt. Hymenium weisslich oder hellgelblich. Haare 3 μ dick, glatt, an den Enden verdünnt. Basidien keulenförmig, 4 μ breit, mit 4 Sterigmen. Sporen elliptisch, 9—10 μ lang, 4—5 μ breit; Membran glatt, farblos. Auf Hirnschnitt von Lindenholz.

Den Clavariaceen werden die Gattungen Pistillaria, Typhula, Clavulina, Clavaria, Clavariella, Sparaxis unterstellt. Als Genus ist Clavulina neu. Es umfasst von der Gattung Clavaria in der bisherigen Umgrenzung alle die Arten, welche Basidien mit 2 starken, gebogenen Sterigmen und grosse, fast kugelige, von einer dicken, farblosen, glatten Membran umschlossene Sporen aufzuweisen haben, wie Cl. rugosa, Kunzei, cristata, cinerea und coralloides.

Neu ist: Cl. compressa. Frucht 1,5—2,5 cm hoch, zähfleischig, gelb, später an den Spitzen bräunlich, trocken verblassend. Stamm bis 1 cm hoch, steif aufrecht, nach oben etwas verbreitert, mit sehr weitläufiger, sparsamer Verzweigung (2—4 mal zweigabelig). Aestchen zusammengedrückt; Endäste mehr oder weniger abgeflacht, abgerundet oder abgestutzt. Auf der Erde in Gewächshäusern, in Töpfen und Kübeln.

Zu den Hydnaceen zählen die Gattungen Grandinia, Odontia, Radulum, Hydnum, Phaeodon, Amaurodon, Phlebia, Sistotrema. Davon sind die Genera Phaeodon und Amaurodon neu aufgestellt, und zwar hat Verf. unter Phaeodon alle die früher zu Hydnum gestellten Species zusammengefasst, bei denen das Sporenpulver und die Membran der Sporen braun ist, während er auf das frühere Hydnum viride mit seinen im frischen Zustande violetten Sporen das Genus Amaurodon gründete. Als zweifelhafte Hydnaceengattung wird Mucronella mit den beiden Species M. fascicularis und calva bezeichnet.

Die Polyporacei umfassen die Gattungen Merulius, Serpula, Polyporus, Ochroporus, Phaeoporus, Daedalea, Daedaleopsis, Lenzites, Gleophyllum, Porothelium, Fistulina, Suillus, Tylopilus, Boletus, Strobilomyces. Von Polyporus sind abgetrennt und als Gattungen neu aufgestellt: Ochroporus und Phaeoporus; von Daedalea Daedaleopsis. Und zwar umfasst Ochroporus die Polyporeen mit brauner Substanz des Fruchtkörpers und farblosen Sporen, Phaeoporus die mit braunem Fruchtkörper und braunen Sporen. Ebenso unterscheidet sich Daedaleopsis nur durch die braune Substanz des Fruchtkörpers von Daedalea. Boletus castaneus und cyanescens werden dem 1729 von Micheli aufgestellten Genus Suillus in der Begründung von Karsten (1882) untergeordnet; Merulius lacrymans des braunen Sporenpulvers wegen der Persoon'schen Gattung Serpula, in der Umgrenzung, die ihr Karsten 1884 als Untergattung von Merulius gegeben hat.

Die Gattungen Trogia, Leptotus, Leptoglossum, Cantharellus werden zur Familie der Cantharellacei vereinigt. Eine Uebersicht über die Gattung der Agaricacei schliesst die Lieferung, die sich ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite stellt.

Zimmermann (Chemnitz).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rabenhorst, L., Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Bd. IV. Die Laubmoose von **K. Gustav Limpricht.** Liefg. 8. Bryineae: Stegocarpae (Acrocarpae). 8°. 64 pp. Leipzig (Eduard Kummer) 1888. M. 2,40.

Vorliegende 8. Lieferung bringt den Schluss der Fissidenten und behandelt dann die Familien der Seligeriaceae, Campylosteliaceae und Ditrichaceae, von letzterer die Gruppen der Ceratodonteae und Ditricheae. Von der Gattung Fissidens, welche mit F. adiantoides, decipiens und taxifolius schliesst, trennt Verf. F. grandifrons als neue Gattung: Pachyfissidens C. Müll. „Kräftige, starre (Wasser-) Moose. Stengel ohne Centralstrang. Blätter ungesäumt; Rippe durch die zwei- und mehrschichtige Lamina verbreitert; Lamina nur gegen die Ränder einschichtig. Kapsel ohne Spaltöffnungen. Peristomschenkel knotig verdickt.“ Die europäischen Fissidenten, bemerkt Verf., bilden entweder eine Gattung oder drei, denn Pachyfissidens sei ebenso berechtigt wie Octodiceras, dagegen müsse F. osmundoides, der bald als Osmundula, bald als Conomitrium als vierte europäische Gattung in Betracht käme, bei Fissidens verbleiben, da die Haube allein für die Fissidenten kein Kriterium sei. Von aussereuropäischen Arten dürften zu Pachyfissidens, nach Verf., noch F. linealis Bryol. eur. (nicht linearis, wie Verf. irrthümlich schreibt!) aus Süd-Afrika und F. subgrandifrons C. Müll. aus Tibet gehören. — Die Beschreibung der Frucht von Pachyfissidens grandifrons ist nach einem Exemplar aus dem NW.-Himalaya (Herb. S. O. Lindberg) angefertigt. — Die Familie der Seligeriaceae umfasst die Gattungen Seligeria (hierher gehört, als nacktmündige Art, auch Anodus), Trochobryum, Stylostegium, Blindia. — Seligeria erecta Philib. (Revue bryolog. 1879. p. 67) wird zu S. recurvata gebracht und zwar zur var. *β.* pumila Lindb., ganz übereinstimmend mit der Ansicht des Ref., welche derselbe Herrn Professor Philibert schon 1879, noch ehe besagter Artikel in der Revue bryol. gedruckt war, ausgesprochen hatte. — Die merkwürdige Gattung Trochobryum Breidler & Beck (Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Bd. XXXIV. 1884. p. 105 con tab.), mit der einzigen Art T. Carniolicum, wurde bisher nur an periodisch überrieselten Kalkfelsen im Doblizagraben am Ulrichsberg bei Stein in Krain ca. 500 m hoch beobachtet, wo sie Pfarrer S. Robic im Mai 1882 entdeckte. Mit Recht bezeichnet sie Verf. als die „überraschendste Entdeckung der Neuzeit auf dem Gebiete der europäischen Moosflora“. — Von Blindia acuta wird die var. *β.* Seligeri Brid. beschrieben, ein Moos, welches, in Schimper's Synopsis unbekannt, schon 1869 von Schimper selbst an Ref. in sterilen Exemplaren aus England als Dicranum trichodes Wils. mitgetheilt worden war. Im Gebiete nur in Schlesien beobachtet. Philibert beschrieb 1884 (Revue bryol., p. 90) diese Form als eigene Art, Blindia trichodes Lindb. — Campylosteliaceae (in Schimper's Synopsis, II, Brachyodonteae). Zu dieser kleinen Familie gehören die Gattungen Brachydontium (bei Schimper

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Brachyodus) und Campylostelium, und gewiss hat letztere Gattung hier einen natürlicheren Platz, als bei den Trichostomaceen neben Leptotrichum, wohin sie bekanntlich Lindberg und Milde gebracht hatten.

Die Familie der Ditrichaceae, in drei Gruppen getheilt: Ceratodonteae, Ditricheae und Distichieae, bringt manches Neue und Interessante. Der vielgestaltige Ceratodon purpureus Brid., von welchem 3 Milde'sche Varietäten beschrieben werden, wird um eine neue und eigenartige Form bereichert, var. ε. Gräfii Schlieph. Alpenform aus dem Canton Bern, ausgezeichnet durch äusserst schmal gesäumte Peristomzähne und kräftige, lang austretende Blattrippe. — Als für das Gebiet neu wird Ceratodon conicus (Hampe) Lindb. (Musc. sc. p. 37, 1879) beschrieben und durch eine vorzügliche Abbildung (nach einem Originalexemplar ex herb. Schliephacke) illustrirt. Die kleinen, feucht und trocken aufrecht-angedrückten, ganzrandigen, bis zur Spitze umgerollten Blätter mit kräftiger, als lange, starre Stachelspitze austretender Rippe, die kleinere, aufrechte oder wenig geneigte Kapsel und die schmäleren, völlig ungesäumten Peristomzähne, unterscheiden diese Art von den Formen des C. purpureus. Im Gebiete nur in Norddeutschland bei Flegesen nächst Hameln auf Mauern vom Pfarrer Schlotheuber im Mai 1849 nachgewiesen, später aus Finnland, Schweden, von den Küsten Englands und Nordfrankreichs bekannt geworden. Es ist übrigens dasselbe Moos, das schon in C. Müller's Synopsis I., p. 575, als Trichostomum conicum Hpe. beschrieben wurde, von welchem Milde (Bryol. Sil. p. 131) zuerst nachwies, dass es die Strandform von Ceratodon purpureus darstelle. — Der südeuropäische Ceratodon chloropus Brid., im Gebiete bei Pola im Litorale von v. Tommasini entdeckt, bildet die Section Cheilothela Lindb. (1878), durch mamillöse Blattzellen charakterisirt, während C. purpureus und C. conicus die Section Ceratodon im engeren Sinne, mit glatten Blattzellen, darstellen.

Die 2. Gruppe, Ditricheae, umfasst die Gattungen Trichodon und Ditrichum. Zu Gunsten des letzteren Namens hat Verf., dem Vorgange Hampe's (Flora. 1867. p. 181) folgend, den Namen Leptotrichum eingezogen, weil derselbe bereits 1842 von Corda an eine Pilzgattung vergeben worden war. — Es werden von Ditrichum 11 Arten beschrieben, in der ersten derselben begrüssen wir eine lange bekannte und doch häufig verkannte Art, deren Blüten und Frucht allerdings noch unbekannt sind. Es ist die alte Weisia zonata Brid. (Bryol. univ. I. 1826), die eigentlich erst von Molendo (Bayerns Laubmoose, 1875) der Vergessenheit entrissen wurde, indem er sie als Leptotrichum Molendianum Lor. beschrieb, und die nun vom Verf. Ditrichum zonatum Brid. genannt wird. Im Gebiete zuerst von Hornschuch 1816 in den Salzburger Alpen (Schwarzwand in der Grossarl) entdeckt, ist das merkwürdige Moos auch im Harz, Böhmerwald, Riesengebirge, in Steiermark, Kärnthen, endlich in der Lombardei und Schweiz nachgewiesen worden. — Ditrichum nivale C. Müll., am unteren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aar-Gletscher schon 1848 von Schimper entdeckt, hat ein ähnliches Schicksal wie die vorige Art und wurde selbst von Schimper nicht richtig classificirt! — Ditrichum Knappii Jur., nur in Slavonien von J. A. Knapp (14. August 1865) mit bereits entleerten Kapseln einmal gefunden, hatte Verf. Gelegenheit, im Originalräschen zu untersuchen; er ist zur Ueberzeugung gelangt, dass dieses Moos kaum von D. pallidum zu trennen sei, von welchem es höchst wahrscheinlich eine kleine, schwächere Form darstellen dürfte. — Es bleiben uns aus der Gattung Ditrichum noch zwei Arten zu erwähnen übrig, welche zweifelsohne zu den merkwürdigsten Novitäten vorliegender Lieferung gehören, vom Verf. als cleistocarpe (hybride?) Formen ausführlich beschrieben und abgebildet, nämlich:

1. Ditrichum Breidleri Limpr. n. sp. (Synon.: Sporledera palustris × Ditrichum pallidum Breidl. in litt.). Steiermark: am Fusse des Bacher bei Rothwein nächst Marburg, 300 m, von J. Breidler am 1. Juni 1869 entdeckt. Hier wuchsen wenige Fruchtstämmchen zwischen (den ? Stammeltern) Sporledera palustris und Ditrichum pallidum auf feuchter Erde und am Rande eines Wiesengrabens; in der Nähe — doch nicht in unmittelbarer — fanden sich Pleuridium alternifolium und Pl. subulatum, etwa 1000 Schritte entfernt auf demselben Wiesengrunde auch Bruchia trobasiana. Ueber dieses eigenartige Moos, das gleichsam eine Sporledera mit dem Peristom von Ditrichum darstellt, bemerkt Verf., dass es als eine analoge Form zu Mildeella aufzufassen sei und dass ihn nur das allzu spärliche Material abhalte, eine neue Gattung aufzustellen.

2. Ditrichum astomoides Limpr. n. sp. (Synonyme: Ditrichum pallidum × Pleuridium subulatum Breidl. in litt.; Ditrichum pallidum forma astomoides Limpr. in litt.) Steiermark: auf einer ebenen Waldlichtung, etwa 1 km vom Standorte des D. Breidleri entfernt, am Fusse des Bacher bei Rothwein nächst Marburg, von J. Breidler am 3. Mai 1876 entdeckt. An der Fundstelle wuchsen Pleuridium subulatum und Ditrichum pallidum (letzteres um diese Zeit erst mit jugendlicher, von der goldgelben Haube noch spiralig umwickelter Kapselanlage), nicht weit davon Archidium und Campylopus subulatus. Ueber dieses Moos, dessen Haube noch unbekannt und das auch in der Anlage weder Ring noch Peristom erkennen lässt, bemerkt Verf.: „Zweifelsohne ist unsere Pflanze keine hybride Form, sondern eine ähnliche Hemmungsbildung von Ditrichum pallidum, wie Physcomitrella Hampei von Physcomitrium sphaericum. Eine analoge Form zum paröcischen Ditrichum subulatum (aus Portugal) beschrieb v. Venturi (Revue bryol. 1881. p. 20) als eine Hybride zwischen Ditrichum subulatum und Pleuridium subulatum; auch ihm blieb die Haube unbekannt. Beide Formen gleichen (abgesehen vom Kapselhalse) habituell täuschend der Bruchia trobasiana; da jedoch letztere Art, die überdies auch paröcisch ist, am Breidler'schen Fundorte nicht vorkommt, so wäre hier vorläufig der Gedanke an eine Kreuzung auszuschliessen."

Geheeb (Geisa).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Referate 385-393